

Eupen, den 12.10.2020

Rede

(20-21) DOK 93 - Dekretentwurf in Sachen Tax-Shelter-Regelung für audiovisuelle Werke und Bühnenerwerke und über den Informationsaustausch

Sehr geehrte Damen und Herren,

Audiovisuelle Werke und Bühnenerwerke haben schwere Zeiten hinter sich und das Motto lautet: "Rettet den Film, diesen für Belgien wichtigen Wirtschaftszweig."

Es gilt gemeinsam an Problemlösungen und Ideen zu arbeiten, um der Filmbranche weiterhin einen Platz in der Kulturlandschaft zu sichern.

Hier könnte, dass 2003 eingeführte Tax Shelter System greifen.

Dieses Förderprinzip soll privatwirtschaftliche Unternehmen aus Belgien und dem Ausland motivieren, in belgische Filmproduktionen zu investieren. Das System fruchtet für belgische Produktionen und internationale Koproduktionen mit belgischen Partnern. Dem Produzenten eröffnet es eine attraktive Finanzierungsmöglichkeit für seine Projekte, der Investor erhält Steuervergünstigungen und der belgische Staat profitiert von den wachsenden ökonomischen Aktivitäten und den damit verbundenen Einnahmen.

Das belgische Tax Shelter System wurde überarbeitet und seit dem 1. Januar 2015 gibt es eine Tax Shelter Zertifizierung.

Trotz Überarbeitung des Systems berichtete der Soir am 27.11.2018 von Betrug bei Steuervergünstigungen im Tax Shelter System. Ursache der Probleme war eine gefälschte Rechnung, für die der Hersteller der Serie "Sieben Zwerge und ich", die Nexus Factory, verantwortlich war und wo der des Betrugs verdächtige Manager gestanden hat.

Laut der Regierungsvizepräsidentin und Ministerin für Kultur; Alda Greoli beweist die Aufdeckung des Betrugs und die Tatsache, dass er gestoppt werden konnte, dass es keinen Grund zur Panik für die Investoren gäbe, da das Kontrollsystem funktioniert habe.

Wir hoffen, dass dem auch in Zukunft so ist.

In der letzten Legislaturperiode hat der Föderalstaat den Anwendungsbereich des Tax-Shelters auf alle Bühnenkünste erweitert. Am 6. Februar 2019 verabschiedete der Finanzausschuss einen Gesetzentwurf zur Ausweitung des Systems der Tax Shelter auf die Videospieleindustrie.

Seite: 1

Gaming als Kunstform?

Seit Jahren werden Gamer-Stimmen laut, die entgegen aller Kritik die Anerkennung von Videospielen als Kunstform fordern. Das in der Videospieleentwicklung kreative Aspekte wie Bild- und Filmästhetik zum Tragen kommen, kann nicht abgestritten werden, doch sollte der negative Aspekt des Gaming nicht außer acht gelassen werden.

Fast alle Kinder und Jugendliche spielen heutzutage Videospiele, viele sogar täglich und die Spiele werden immer komplexer und üben dadurch ein höheres Suchtpotential aus. Selbst die WHO wies im Juni 2018 darauf hin und listet die sogenannte "Gaming Disorder" also das krankhafte Spielen von Videospielen als eigenständige Krankheit auf.

Aus einer Studie "Geld für Games" geht hervor, dass laut Hochrechnungen 465.000 Kinder und Jugendliche in Deutschland ein auffälliges Verhalten bis hin zur Sucht an den Tag legen. Die CDU Politikerin Marlene Mortler bemerkte, dass wenn 465.000 Kinder und Jugendliche Gefahr laufen, die Kontrolle über das eigene Computerspielen zu verlieren, etwas schief läuft.

Wir sind der Meinung, dass der Staat, keine Videospiele, die bedenklich für einen Teil der Bevölkerung sein können, durch Steuervergünstigungen finanzieren sollte.

Dieses Zusammenarbeitsabkommen soll den Informationsaustausch zwischen den Behörden regeln.

Im Tax Shelter System werden zwei Zertifizierungen vorgenommen, zum einen bevor ein Film gefördert wird, um die im Dekret festgelegten Bestimmungen zu prüfen und nach Abschluss der Arbeit, bei der die Ausgaben unter die Lupe genommen werden.

Der Kultursektor - unter anderem die audiovisuellen und darstellenden Künste - wurden von der Krise hart getroffen und der Sektor fordert eine rasche Reform des Tax Shelter Systems, der Lunge des Filmgeschäfts in Belgien und erste Finanzierungsquelle des belgischen Films.

Da mit der Krise zu erwarten ist, dass die Unternehmensgewinne stark zurückgehen werden, wird ihre Fähigkeit, in das Tax-Shelter System zu investieren, verringert. Dies könnte die Finanzierung dieser beiden Sektoren und Tausenden von Arbeitsplätzen gefährden.

Eine Lösung besteht laut dem l'echo vom 28.04.20 darin, die Obergrenze für die Steuerbefreiung für das Jahr 2020 ausnahmsweise auf 1,7 oder sogar 2 Millionen Euro im Vergleich zu derzeit 1 Million anzuheben. "Dies würde die Investitionskapazität großer Unternehmen verdoppeln und ein Drittel des erwarteten Investitionsrückgangs ausgleichen", sagt ein großer Fondsmanager. Nach Meinung von Fachleuten ist die Maßnahme für den Bundeshaushalt verkraftbar da sie die Aktivität in diesem Sektor fördert und damit neue Einnahmen (Steuern, Mehrwertsteuer) generiert.

Obwohl wir diesem Dekretentwurf in einem Punkt kritisch gegenüber stehen, werden wir angesichts der prekären Lage des Kultursektors sowie der Aussicht auf Finanzierung von Arbeitsplätzen in den beiden Sektoren (Film und Bühne) diesem Dekretentwurf zustimmen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit,

Diana Stiel
Vivant-Fraktion

